

Waldenburger



Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Der vierteljährliche Bezugspreis frei ins Haus beträgt 2,00 Mark, bei Zustellung durch den Briefträger tritt hierzu noch das Beleggeld.

Telefon Nr. 2.

Inseratenannahme bis spätestens mittags 12 Uhr. — Preis der einseitigen Zeile für 14 Tage in der Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf., von auswärts 25, Vermietungen, Stellengeuch 15, Kleinteile 50 Pf.

Täglich erscheinende Zeitung für den Waldenburger Industrie-Kreis und seine Nachbarbezirke.

Publikationsorgan der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeindevorstände von Ober Waldenburg, Dittersbach, Nieder Hermisdorf, Seitendorf, Neuhendorf, Dittmannsdorf, Lehmwalder, Bärengrund, Neu- und Altsain und Langwallersdorf.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Oskar Dietrich in Waldenburg. — Druck und Verlag von Ferdinand Dornel's Erben in Waldenburg.

Die Schlacht in Flandern von neuem entbrannt.

Dünkirchen durch Fliegerbomben zerstört.

Französische Angriffe unter blutigen feindlichen Verlusten zurückgeschlagen.

Im Osten vorübergehend zunehmende Feuertätigkeit.

Von den Fronten.

Der gestrige Abendbericht.

WB. Berlin, 3. Oktober, abends.
Im Westen bei wechselnder Feuertätigkeit keine größeren Kampfhandlungen.
Im Osten nichts von Bedeutung.

Der österreichisch-ungarische amtliche Bericht.

WB. Wien, 3. Oktober. Amtlich wird verlautbart:
Auf dem Westlichen Kriegsschauplatz und in Albanien keine Ereignisse von Belang.
Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Gabriele-Abschnitt flammten gestern die Infanteriekämpfe neuerlich auf. Starke feindliche Kräfte kämpften gegen unsere Stellungen. Der Gewinn eines schmalen Grabenstückes am Westhang des Berges bildet für die Italiener das einzige Ergebnis der verlustreichen Angriffe.

Der Chef des Generalstabes.

Zur Kriegslage.

Westen.

WB. Berlin, 3. Oktober. Der starke Feuerdampf dauerte auch am 2. Oktober an der Küste, sowie zwischen Langemarck und Zandvoorde Tag und Nacht über an und steigerte sich mehrfach zu starkem Trommelfeuer, ohne daß bisher feindliche Infanterieangriffe erfolgten. Wiederholt wurde eine größere Anzahl belgischer Dörfer ohne jeden militärischen Grund unter planmäßiges feindliches Zerstörungsgeschütz genommen. Unsere Artillerie setzte die Belämpfung feindlicher Anlagen wirksam fort. An der Straße Ypern-Mentin geschickte feindliche Tanks wurden unter Feuer genommen. Gegen unsere neu gewonnene Linie nordwestlich Ghelweelt hatte der Feind im Laufe des 1. Oktober sechs starke Gegenangriffe angelegt, die sämtlich in unserem Feuer und im Nachkampf gescheitert waren. Auch am Vormittag des 2. Oktober setzte er seine Gegenangriffe fort, die ebenfalls sämtlich abgewiesen wurden. Nach übereinstimmenden Meldungen hat der Gegner hierbei außerordentlich starke Verluste erlitten.

An der Arras-Front

und in Gegend St. Quentin war auch am 2. Oktober die Artillerietätigkeit vorübergehend gesteigert. In der Stadt entstanden mehrfach Brände. Auch am Chemin des Dames wurde im Laufe des Nachmittags die Feuertätigkeit lebhafter. Während nördlich Brunay eigene Stoßtrupps Gefangene einbrachten, wurde der am Reilberg vorstoßende abgewiesen.

Deßlich der Maas

taunte der Gegner achmal, teilweise nach vorhergehendem starken Trommelfeuer, in breiten, starken Gegenangriffen gegen die von uns genommenen Gräben im Nordhang der Höhe 84 an. Er wurde jedesmal

unter besonders großen Feindverlusten abgewiesen. Weitere hohe Verluste erlitt der Franzose dadurch, daß seine Bereitstellungen zu diesen Gegenangriffen frühzeitig erkannt und unter zusammengefaßter Vernichtungsgeschütz genommen wurden. Auch nächtliche Angriffe gegen unsere neugewonnene Linie hatten keinen Erfolg und steigerten nur die feindlichen Verluste. Außer den 150 Gefangenen, die zwei Divisionen angehörten, wurde eine Anzahl Maschinengewehre erbeutet. Das Artilleriefeuer auf diesem Kampffeld blieb dauernd stark.

An den übrigen Fronten keine besonderen Ereignisse.

Die Vernichtung Dünkirchens.

Unsere Bombengeschwader haben in den letzten Tagen und vor allem während der Nacht- und Tagesstunden des 1. Oktober Außerordentliches geleistet. Ihre Angriffe galten, wie gewöhnlich, den militärischen Anlagen und Truppenunterkünften hinter den Hauptkampffronten.

In der Festung Dünkirchen riefen besonders gute Würfe in der Nacht vom 28. zum 29. ein Feuer hervor, das an den riesenhaften Vorräten, die hier aufgehäuft sind, reichste Nahrung fand. Nach 24 Stunden stellten unsere Flieger fest, daß der Brand nicht gelöscht war, sondern weiter um sich gegriffen hatte; 48 Stunden später beobachteten sie, daß die Feuersbrunst sich über einen ganzen Stadtteil ausgebreitet hatte, und heute nacht konnten sie melden, daß ganz Dünkirchen ein Raub der Flammen geworden ist. Damit ist ein Hauptstapelplatz des belgisch-englischen Heeres und einer der größten Umschlagplätze für den Verkehr zwischen England und Frankreich vernichtet.

WB.

Aus den Kolonien.

Die Kämpfe in Ostafrika.

WB. Englischer Bericht: Am 1. Oktober fand ein ernstes Gefecht an der Straße Lindi-Massasi, etwa vierzig Meilen südwestlich von Lindi, statt, in einem Gebiete, in dem unsere Truppenabteilungen trotz der natürlichen Geländeschwierigkeiten und des hartnäckigen Widerstandes des Feindes ständig Fortschritte machten. Starke Gegenangriffe der feindlichen Streitkräfte in diesem Gebiete wurden zurückgeschlagen; unsere Truppen behaupteten das gesamte gewonnene Terrain. Nördlich der Zentralfestung wurde eine aus fünfzehn Europäern, 160 eingeborenen Soldaten und einigen Hundert Trägern bestehende deutsche Abteilung, die getragene Zeit einen planlosen Kleinkrieg in den nördlichen Gebieten führte, 75 Meilen südöstlich von Koutoua Frangi gezwungen, sich unseren südafrikanischen Truppen zu ergeben, nachdem sie mehrere Tage eng eingeschlossen war. Aus den anderen Gebieten ist nichts zu berichten.

(Die erwähnte deutsche Abteilung ist wahrscheinlich ein Teil der im März dieses Jahres aus der Gegend nordöstlich des Nyassa-Sees nach Durchbrechung der englischen Linien auf Tabora vorgestoßenen Abteilung Dintgens. Diese überschritt seinerzeit nach der Gefangennahme des Führers die Zentralbahn bei Nalouwe südöstlich von Tabora und erreichte über Atalana, den Nyassa-See nördlich umgehend, die Gegend westlich des Meruberges, wo sie sich wieder nach Süden

wandte. Ihre Verfolgung durch kongobelgische Truppen war seinerzeit schon von englischer Seite gemeldet worden. D. Red.)

Der Krieg zur See.

Bier Dampfer, ein Segler, ein Fischerfahrzeug U-Boots-Erfolg.

WB. Berlin, 3. Oktober. (Amtlich.) Neue U-Boots-Erfolge im Kermellkanal und in der Nordsee: 4 Dampfer, 1 Segler, 1 Fischerfahrzeug, darunter drei bewaffnete Dampfer und der neue englische Segler „Independence“. Von den drei bewaffneten Dampfern fuhr einer unter französischer Flagge, ein anderer war vom Aussehen des englischen Dampfers „Kendal Castle“, 3885 Brutto-Register-Tonnen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Der Luftkrieg.

WB. Berlin, 3. Oktober. (Amtlich.) Seelampflugzeuge an der flandrischen Küste haben unter der bewährten Führung des Oberleutnants zur See Christiansen am 1. Oktober abends vor der Themse-Mündung ein englisches Großflugboot abgeschossen und vernichtet.

Hindenburgs Dank und Bitte an das deutsche Volk.

WB. Großes Hauptquartier, 3. Oktober. Mit seiner Majestät, meinem allergnädigsten Kaiser, König und Herrn, haben viele Kreise des deutschen Volkes Anteil genommen an meinem siebenzigjährigen Geburtstag. Der Tag ist dadurch für mich zu einem Festtag geworden, dessen herrliche Eindrücke bis an mein Lebensende fest in meinem Herzen haften werden. Meinen tiefempfundenen Dank kann ich nur auf diesem Wege aussprechen.

Durch alle die ungezählten Beweise freundlicher Anteilnahme zieht sich gemeinsam der Ausdruck des Vertrauens, daß ich wie bisher mein ganzes Denken und Handeln als treuer Diener meines kaiserlichen und königlichen Herrn für das Wohl des Vaterlandes einsetzen werde. Diesem allseitigen Vertrauen entnehme ich die Berechtigung zu einer Bitte. Wir haben dem übermächtigen Ansturm unserer Gegner mit Gottes Hilfe durch deutsche Kraft widerstanden, weil wir einig waren, weil jeder freudig alles tat. So muß es bleiben bis zum Ende. Nun danket alle Gott auf blutiger Bahnhaut! Sorgen nicht, was nach dem Kriege werden soll! Das bringt nur Müh und unsere Reichen und stärkt die Hoffnungen unserer Feinde. Vertraut, daß Deutschland erreichen wird, was es braucht, um für alle Zeit gesichert dazustehen; vertraut, daß der deutschen Eiche Lust und Licht geschaffen werden wird zur freien Entfaltung!

Die Muskeln gestrafft, die Nerven gespannt, das Auge geradeaus! Wir sehen das Ziel vor uns! Ein Deutschland hoch in Ehren, frei und groß! Gott wird auch weiter mit uns sein!

General-Feldmarschall von Hindenburg.

Provinzielles.

Breslau, 4. Oktober. Landtagsersatzwahl. Für die Ersatzwahl zum Abgeordnetenhaus, die infolge des Todes des fortgeschrittenen Abgeordneten Dr. Ehlers in Breslau stattfinden muß, hat der Regierungspräsident jetzt die Termine festgesetzt. Die Wahlmänner-Erstatwahlen finden danach am Montag, den 19. November, die Abgeordnetenwahl am Montag, den 3. Dezember, statt.

Zobten, Waldbrand. Wie gemeldet wird, entstand Montag aus bisher unaufgeklärter Weise Feuer auf dem Großen Wiesner. Da sofort abgelöscht wurde, ist der Schaden nur gering.

Schweidnitz, Geh. Justizrat Heuser f. Dienstag traf hier aus Gotha die telegraphische Nachricht ein, daß in einem dortigen Hotel in der Nacht von Montag zu Dienstag Geh. Justizrat Heuser plötzlich verstorben sei. Geheimrat Heuser befand sich auf seiner Urlaubsreise und hatte in Weimar Absteigequartier genommen; er wollte am Dienstag abend wieder in Schweidnitz eintreffen.

— Ein eigenartiger Todesfall infolge Vergiftung hat sich vor einigen Tagen in einer hiesigen Familie ereignet. Die Witwe des verstorbenen Handelskammer-Bureauvorstehers Weidner, Frau Hedwig Weidner, geb. Fischer, hatte am Freitag abend kurz vor dem Schlafengehen einen halben Apfel gegessen, von dessen erster Hälfte schon ihr Vater und ihre Schwester gestorben hatten. Alle drei erkrankten über Nacht; bei Frau Weidner wurde die Erkrankung jedoch so schlimm, daß ein Arzt geholt werden mußte, der eine Vergiftung feststellte. Leider waren alle ärztlichen Bemühungen umsonst, denn schon am Sonnabend mittag verstarb die Ende der dreißiger Jahre stehende Wittfrau Weidner nach qualvollen Schmerzen, die sie bei vollem Bewußtsein bis zur letzten Minute erleiden mußte. Vater und Schwester der Bedauernswerten haben sich inzwischen wieder erholt. Der unheilvolle Apfel, auf den die Vergiftung zurückgeführt wird, muß irgend eine giftige Substanz, vielleicht von Fliegen oder dergl. herrührend, an der Schale hatten gehabt haben. Deshalb mag dieser traurige Fall zur Warnung dienen, Obst vor dem Genuß erst zu schälen oder zum mindesten abzuwaschen.

ho, Schweidnitz. Terminverzeichnis zu der am 2. d. Mts. beginnenden 4. Schwurgerichtsperiode. Montag, den 8. Oktober, Pletsch August, Arbeiter und Schuhmacher aus Goglan, Notzucht, 11 Zeugen. Dienstag, den 9. Oktober, Gebauer Emilie, verheh. Arbeiterin aus Karlsdorf, Kindesmord, 2 Zeugen. Schenke Wilhelm, Pferdeburche aus Weißstein, versuchte Notzucht, 2 Zeugen. Mittwoch, den 10. Oktober, Verhandlung gegen 20 männliche und weibliche Angeklagte aus Striegau und Gräben wegen Landfriedensbruch, 9 Zeugen.

Pentmannsdorf. Infolge Vergiftung tot aufgefunden. Zu der unter dieser Spitzmarke in Nr. 231 gedruckten Notiz, daß das Dienstmädchen Ida Feisbrich Selbstmord begangen habe, weil ein Liebesverhältnis nicht ohne Folgen geblieben sei, wird neuerdings mitgeteilt, daß dies nicht zutrifft und daß sich das betreffende Mädchen am Leben befindet. Vielmehr ist deren Schwester an einer Vergiftungserscheinung verstorben.

Freiburg. Nicht bestätigte Wahl. In der Stadtverordnetenversammlung wurde Mitteilung gegeben, daß der Regierungspräsident die Wahl des Brauereibesetzers Köhler zum Ratsherrn der Stadt Freiburg nicht bestätigt habe. Ueber die Gründe der Nichtbestätigung wurde in geheimer Sitzung verhandelt.

Pandeshut. Kirchenpersonalien. Pfarrer und Geistl. Rat Josef Lux in Grüssau ist zum Erzprieester des Archipresbyterats Pandeshut ernannt, Schloßkaplan Rinzenz Troeger, zurzeit in Jannowitz, als Kaplan in Kupferberg angeheilt.

Piegnitz. Festnahme eines schweren Verbrechers. Bürgermeister-Konferenz. Der Polizei in Piegnitz ist mit der Festnahme des aus dem Zuchthaus in Jauer entwichenen Dieblers Paul Diebler ein guter Fang gelungen. Dem gefährlichen Eindringling, der noch 4 Jahre Zuchthaus zu verbüßen hat, dürfte nun auf längere Zeit sein Handwerk gelegt sein. — In einer am Sonnabend in Piegnitz abgehaltenen Konferenz der Bürgermeister Niederschlesiens wurde über die Fragen der Lebensmittel- und Heizmaterial-Versorgung, über durchgehende Arbeitszeit und über die staatlichen Kriegsbekämpfungen für städtische Beamte verhandelt.

Piegnitz. Ein umfangreicher Prozeß wegen Verleumdung des Piegnitzer Landrats, Freiherrn von Salmuth, ist jetzt zum Abschluß gekommen. Der Obermeister Paul Schubert aus Opas (Kreis Piegnitz) hatte öffentlich behauptet, der Landrat erhalte wöchentlich 10 Pfund Butter. Freiherr von Salmuth stellte wegen dieser Behauptung, die ihm mitgeteilt worden war, Strafentwurf, und das Piegnitzer Schöffengericht befand sich schon einmal in einer Sitzung mit dieser Sache, wobei sich Schubert erbot, den Wahrheitsbeweis für seine Behauptung zu erbringen. Zu der gestrigen Verhandlung waren, wie das „Piegn. Tagebl.“ berichtet, vier Zeugen, darunter der Landrat und dessen Gattin, geladen. Der Landrat bekundete, er habe 1 Pfund Butter für seinen Haushalt (5 Personen) bekommen; Fettmarken habe er niemals besessen. Die rationierte Menge

für seinen Haushalt habe nun allerdings bei 80 Gramm wöchentlich für die Person 300 Gramm betragen. Die überschüssigen 200 Gramm habe er bekommen auf ärztliche Anordnung, denn seine Frau sei notorisch lungenkrank und seine Tochter sei bleichsüchtig. Für seinen Sohn, der krank im hiesigen Lazarett gelegen habe, sei auf ärztliche Anordnung erst ½ Pfund, später 1 Pfund Butter wöchentlich geliefert worden. Zwischen durch habe seine Frau hin und wieder ¼ Pfund Butter einige Male von einer Bekannten geschenkt bekommen. Daß er (Zeuge) 10 Pfund Butter wöchentlich bekommen und verbraucht habe, davon sei keine Rede. Das Gericht sah nach den beendeten Zeugenaussagen den Wahrheitsbeweis des Angeklagten Schubert als nicht gelingend an und verurteilte ihn wegen übler Nachrede zu 300 Mark Geldstrafe oder 80 Tagen Gefängnis. Der Anwalt hatte 3 Monate Gefängnis beantragt.



um jetzt Kriegsanleihe zu zeichnen, denn die bequemen Zahlungsbedingungen lassen Dir Zeit. Du mußt Dir nur überlegen, was Du in den nächsten Wochen und Monaten voraussichtlich verdienen wirst. Rechne davon ab, was Dich Dein Lebensunterhalt kostet — und Du weißt, was Du Deinem Vaterlande leihen kannst.

Darum zeichne!

Greiffenberg. Ein Großstadthändler schlimmer Sorte, ein vielfach vorbestrafter Händler aus Berlin, hatte sich dieser Tage vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. Im Januar d. Js. war der Angeklagte auf dem Laubauer Bahnhof angehalten worden, als er mit mehreren Körben aus Liepenthal dort ankam. Bei der Durchsichtung des Geräts wurden nicht weniger als 51 Pfund Butter, 883 Eier, Hühnerfleisch und Geflügel aller Art vorgefunden, die der Händler nach Berlin ausführen wollte, um diese Waren dort zu hohen Preisen zu verkaufen. Der Händler wurde zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Grünberg. Auf der Jagd tödlich verunglückt ist der Revierförster Nikolaus auf dem benachbarten Rittergut Hartmannsdorf. Der 62 Jahre alte Weidmann hatte das Jagdgelocke gehabt, einen starken Zwölfs- und einen Wäpender (Hirsch) zur Strecke zu bringen. Da sich ein Wild in dichtes Waldgestrüpp geflüchtet hatte,

wurde es mittels eines Pferdes aus dem Dickicht geschleppt. Dabei erhielt der Förster Nikolaus von dem Pferde einen heftigen Hufschlag, der die Schlagader traf. Nach wenigen Minuten trat der Tod des pflicht-treuen Beamten ein, der 30 Jahre lang auf dem genannten Gute tätig gewesen ist.

Neuthen OS. Einem unerhörten Schwindel mit polnischem Speck ist man hier auf die Spur gekommen. Da aus Polen viel Speck nach Deutschland gebracht wird, hat man, wie der „Kurier“ schreibt, an Grenz-übergängen behördliche Anlaufstellen errichtet, bei denen der Speck für 7,50 bis 8 Mark für das Pfund aufgelauft wird. Die polnischen Verkäufer haben nun, um ein recht gutes Geschäft zu machen, in den Speck schräge Streifen geschnitten. In diese Einschnitte wurden dann, nachdem der Speck stark gewässert worden war, große Mengen von Salz gestreut, das die Feuchtigkeit aufsaugte. Auf diese Weise wurde ein hohes Gewicht des Speckes erzielt. Der Speck wurde dann durch Vermittlung des Kriegsamts an die ober-schlesischen Rüstungsarbeiter verteilt, die dadurch erheblich geschädigt wurden. Die Behörden gehen jetzt sehr streng gegen die betrügerischen polnischen Verkäufer vor.

Ansłowik, Garnwucher. Beim Nebenkontant in Ansłowik fand eine Versteigerung beschlagnahmter Garne statt. Der ganze Posten, der zur Versteigerung gelangte, repräsentierte einen Friedenspreis von höchstens 90 Mark, während die Versteigerung über 500 Mark brachte.

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 4. Oktober.

* **Anderweite Festsetzung der Mehl- und Brotpreise.** Mit Wirkung vom 5. Oktober 1917 ab wird der Preis für Roggenbrot auf 18 Pf. erhöht (bisher 16 Pf.). Der Preis für Weizenbrot (Semmel) bleibt wie bisher 5 Pf. je Stück im Gewicht von 85 Gramm ausgegeben. Der Mehlpreis wird wie folgt berechnet: a) bei Abgabe vom Kreis kommunalverbände an die Verbraucherschüsse: 1. Roggenmehl 35,50 Mk. je 100 Kilogramm brutto einschließlich Sack, 2. Weizenmehl 39 Mk. je 100 Kilogramm brutto einschließlich Sack frachtfrei Empfangsstation oder ab einer Mühle des Kreises Waldenburg nach Wahl des Kreis Ausschusses. Bezüglich Abgabe der Säcke bleibt es bei den bisherigen Bestimmungen. b) der Preis von Mehl im Kleinhandel (vom Händler zum Verbraucher) beträgt vom 5. Oktober 1917 ab: a) für Roggenmehl 20 Pf. je Pfund, b) für Weizenmehl 22 Pf. je Pfund. Rabattgewährungen finden nicht statt.

* **Kartoffelhöchstpreise.** Für den Verkauf von Speisekartoffeln an die Verbraucher werden folgende Preise festgesetzt: a) vom Erzeuger an den Verbraucher gegen Kartoffelkarte oder Bezugsschein bis zu 10 Zentnern je Zentner 5,75 Mk., b) ab Abgabestelle, über 10 Zentner je Zentner 5,50 Mk., c) durch die Gemeinde bezogen je Zentner 7,50 Mk. Bei Einkauf unter einem Zentner beträgt der Kleinhandelspreis je Pfund 8 Pfennige.

* **Waldenburger Kreisbahn.** Auf den verschiedenen Strecken unserer Elektrischen sind eine Anzahl Haltestellen kassiert bzw. verlegt und neu angelegt worden. Mit Bezug hierauf verweisen wir auf die in heutiger Nr. unseres Blattes befindliche Anzeige der Niederschlesischen Elektricitäts- und Kleinbahn-Aktien-Gesellschaft. Mit dem Fortfall der Haltestellen ist auch eine Aenderung der Tariffaktionen verbunden.

* **Monatsbericht des öffentlichen chemischen Untersuchungsamtes der Stadt Waldenburg für die Kreise Waldenburg und Striegau.** Im Monat August 1917 gelangten 76 Gegenstände zur Untersuchung, hiervon waren 51 bei der amtlichen Nahrungsmittelkontrolle in den Kreisen Waldenburg und Striegau entnommen, 14 von anderen Verwaltungen eingeliefert, 11 Untersuchungen wurden im Auftrage von Privaten ausgeführt. Die Art der Untersuchungsgegenstände ergibt sich aus nachstehender Zusammenstellung. Es wurden untersucht: Maiskrot 1, Hirsebrunnentrost 4, Quarkkuchen 1, Windbeutel 1, Mehl 2, Wein 6, Vollmilch 34, Doppelweineisig 2, Salatöl 1, Butter 4, Suppenwürfel 1, Leitungswasser 4, Bouillonwürfel 4, Seieepulver 2, Wurst 2, Weinbrand 1, Brot 1, Suppenmehl 1, Süßpulver 1, Buttermilch 1 Probe. Außerdem wurden noch 2 technische Untersuchungen ausgeführt. Auf Grund der Untersuchungsergebnisse trat bei 13 Proben Beanstandung ein, und zwar aus folgenden Gründen: 1 Probe Maiskrot wegen Fälschung, 1 Probe Quarkkuchen wegen zu hohen Preises, 1 Probe Windbeutel wegen zu hohen Preises, 3 Proben Vollmilch wegen zu niedrigem Fettgehalt, 3 Proben Butter wegen zu hohem Wasser- bzw. zu niedrigem Fettgehalt, 2 Proben Bouillonwürfel wegen zu hohem Kochsalzgehalt und Minderwertigkeit, 1 Probe Suppenmehl wegen zu hohem Preises, 1 Probe Buttermilch wegen Wässerung. Der Durchschnittsfettgehalt der in der Stadt Waldenburg entnommenen Vollmilchproben betrug 3,4 Prozent.

* **Wasserversorgung.** Zu der kürzlichen Störung der Wasserversorgung wird uns seitens der Stadtverwaltung mitgeteilt, daß die starke Trübung des Leitungswassers, welche nach Beseitigung des Rohrbruchs vorübergehend auftrat, nicht auf von außen in die Leitung hineingelangte Stoffe zurückzuführen war.

Die Erziehung entstand nach völliger Entleerung aller Leitungen lediglich durch Ausführen von an sich nicht gesundheitschädlichen Stoffen, besonders Eisen- und Manganoxyden, die innerhalb der Leitungen und im Wassertunnel sich im Laufe der Zeit abgelagert hatten. Wenn gleichwohl von dem Genuss des Wassers in ungesuchtem Zustande vorübergehend abgeraten wurde, so geschah dies aus Vorsicht, weil bei jedem Rohrbruch stets die Möglichkeit einer Verunreinigung des Wassers denkbar ist. Diese Möglichkeit wurde in vorliegendem Falle durch die aus anderen Gründen auftretende Erziehung allerdings nicht gesteigert. Die sofort nach Wiederbeginn des Betriebes angeordneten Untersuchungen ergaben, daß das Wasser keimfrei war.

* Zur 7. Kriegsanleihe. Auf die 7. Kriegsanleihe haben gezeichnet die Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie in Berlin zwei Millionen Mark, die Schlesische Eisen- und Stahl-Vereinigung eine Million Mark, die Firmen Stephan, Frölich u. Klüpfel, Scherley, Adolf Stephan's Nachfolger, Venthen & Co., zusammen 250 000 Mk. — Ferner haben gezeichnet: die Aktiengesellschaft Wörting und Mathiesen, Leipzig, 300 000 Mk., Stadtrat Richard Leppert in Limbach in Sachsen 300 000 Mark.

* Die neue Postverordnung. Die neue Postverordnung ist am 1. Oktober in Kraft getreten. Wichtige Änderungen sind folgende: Zur Deutlichkeit und Uebersichtlichkeit der Aufschriften wird verboten, Geschäfts-, Anpreisungs-, Wohlwärtigkeits-, Gebets- und ähnliche Marken auf den rechten Teil der Vorderseite der Karten oder auf die Vorderseite der übrigen Briefsendungen aufzukleben. Für Fensterbriefumschläge wird verlangt, daß die Aufschrift leicht gelesen werden kann. Warenproben dürfen nicht mit Postkarten in irgendeiner Weise vereinigt werden. Für zusammengepackte Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben wird die Bezeichnung „Mischsendungen“ eingeführt. Postaufträge dürfen nur bis zu 10 Papiere beigelegt werden. Der Inhaber einer Postscheckrechnung kann Beträge, die durch Postauftrag oder Nachnahme eingezogen sind, nicht mehr durch Postanweisung an das Postscheckamt überweisen lassen; es muß eine ausgefüllte Zahlkarte benutzt werden. Bant- und Reisegebühren dürfen gewöhnliche Briefsendungen und gewöhnliche Pakete für andere annehmen, auch wenn der Empfänger noch nicht eingetroffen ist. Derartige Sendungen werden auch in Gasthöfen schon nach 14 Tagen als unbestellbar behandelt. Die Lagerfrist für postlagernde Sendungen des inneren deutschen Verkehrs ist auf 14 Tage verkürzt worden; nach dieser Frist wurden nur noch die wenigsten abgeholt. Die anderen neuen Bestimmungen über postlagernde Sendungen haben während des Krieges keine Bedeutung.

* Vierhundertjährige Reformationsgedenkenfeier in Wittenberg. Trotz der Verkehrserschwerungen ist es dem Evangelischen Bunde doch möglich, am Dienstag den 9. Oktober in Wittenberg eine Reformations-Gedenkenfeier zu veranstalten. Gegen 4 Uhr nachmittags bewegt sich von der Wittenberger Stadtkirche, der eigentlichen Predigtkirche Luthers, ein Festzug zum Marktplatz, wo an den Denkmälern Luthers und Melanchthons die zahlreich anwesenden Vertreter der 40 Hauptvereine des Evangelischen Bundes aus Nord und Süd und Ost und West mit einem kurzen Beispruch je einen Kranz niederlegen. In der Schloßkirche findet um 5 Uhr ein Festgottesdienst statt, bei dem General-superintendent D. Stolte die Festpredigt halten wird.

* Freiwilliger Eintritt in eine Unteroffizierschule oder Unteroffiziersvorschule. In der Nr. 11 des Regierungsblattes für 1903 sind die Nachrichten für die jungen Leute, die in die Unteroffiziersvorschulen zu Weiburg, Annaberg, Reudersbach, Jülich und Wohlau und in die Unteroffiziersschulen zu Potsdam, Bielefeld, Ettlingen und Marlenwerder einzutreten wünschen, sowie die Bestimmungen für die Anmeldungen zu den Unteroffiziersvorschulen und Unteroffiziersschulen, ferner die Grundsätze für die Aufnahme in das Militär-Knaben-Erziehungs-Institut in Annaberg bekannt gemacht.

* Die Herstellung von Dauerfutter hat für die Kriegswirtschaft eine außerordentliche Bedeutung gewonnen. Kartoffelkraut, Rübenblätter, Kohlblätter, Rübenschnitten und alle Gemüsesäfte eignen sich zur

Trocknung und Herstellung von Dauerfutter. Da unbegrenzte Mengen solcher Ware zur Verfügung stehen, kann durch die Trocknung und damit das Erhalten der Nährwerte eine sehr erhebliche Vermehrung der Futtermittel erfolgen. Kein Landwirt, kein gewerblicher Landwirt darf sich der Wichtigkeit dieser Frage verschließen. Die getrocknete Ware ist laut Bundesratsverordnung an die Bezugsvereinigung deutscher Landwirte, Berlin W. 35, Potsdamerstraße 30/31, zu liefern, indessen steht dem Landwirt frei, die von ihm selbst hergestellte Ware im eigenen landwirtschaftlichen Betriebe zu verwenden. Die Bezugsvereinigung zahlt für das Trockenprodukt sehr löhnende Preise. Einzelheiten sind von der Bezugsvereinigung einzufordern.

* Keine Aussicht auf Mangel an Essig! Die vielfach verbreitete Meinung, daß auch Essig demnächst nicht mehr in ausreichender Weise abgegeben werden kann, ist irrig. Essig ist wohl zurzeit ein sehr gesragter Artikel, weil 1. der Herbst an und für sich als die Hauptverbrauchszeit dafür angesehen werden kann, 2. die Herstellung wegen Mangel an Rohstoffen etwas beschränkt werden mußte, und 3. vielfach Aufträge der Heeresverwaltung vorliegen, die vor allen anderen Aufträgen bevorzugt werden müssen. Bei einigem Verständnis wird man über diese zurzeit bestehenden Schwierigkeiten hinwegkommen, wenn von den Verbrauchern vorläufig nicht mehr gekauft wird, als durchaus erforderlich ist. Im Interesse der Allgemeinheit empfiehlt es sich nicht, größere Mengen als Vorrat anzukufen.

* Wie spare ich Gas? Die Frage beantwortet das nächste Gaswerk in Grauberg folgendermaßen: Achte darauf, daß die Kocherflamme mit grünem Stein brennt. Wenn eine Flamme riecht, ruht oder durchschlägt, und nach jedem Ueberlöchen reinige den Brenner und stelle ihn nötigenfalls neu ein. — Benutze Töpfe, die breiter als hoch sind und eine gehauchte Wandung haben. — Zum Abkochen bediene dich der offenen Flamme und lasse die Flamme nur oben den Topfboden bedecken. Zu hoch schlagende Flamme verwindet Gas und schadet den Töpfen. — Decke die Töpfe nicht zu, der entweichende Wasserdampf verbraucht 30 v. H. mehr Wärme und nimmt den Duft aus der Speise. — Sobald es kocht, stelle die Flamme so klein als möglich. Zum Weiterkochen genügt ein Zehntel der zum Ankochen nötigen Gasmenge.

* Stadttheater. „Die blonden Mädels vom Indenhof“, der übermüthige Schwank von Georg Oskowsky, welcher als Eröffnungsvorstellung einen großen Heiterkeits-Erfolg zu verzeichnen hatte, wird am Freitag wiederholt. Es ist dies die letzte Aufführung des famosen Stückes. Am Sonntag steht abermals eine Novität auf dem Spielplan, betitelt „Das Pensions-schwein“.

lo. Gottesberg. Gerichtspersonale. — Ferien-ender zurückgekehrt. Der aufsichtführende Richter des hiesigen Amtsgerichts, Gerichtsassessor Schiegl, ist nach Goposwerda verlegt worden und an seine Stelle Gerichtsassessor Dr. Steinbock aus Vollenhain gekommen. — Die zur Erholung auf das Land geschickten Kinder sind wohlbehalten zurückgekehrt; sie sehen frisch aus und haben auch an Körpergewicht zugenommen.

* Nieder Hermsdorf. Das Eisene Kreuz erhielt der Musikleiter Reinhold Jungnickel, Sohn des Eduard Jungnickel, Bergstraße Nr. 10.

* Altwasser. Unfall. Dienstag stürzte auf der früheren Mohaupt'schen Ziegelei am Bahnhof, woselbst jetzt Baumaterialien abgefahren werden, ein Pferd der Firma Püschel u. Co. in einen 3 Meter tiefen Schacht. Selbiger rührte aus der Zeit des Ziegeleibetriebes her, ist dann mit einer Bohle und diese mit Erde überdeckt worden. Auf diese Weise geriet das tiefe Loch in Vergessenheit, bis der schwere Tritt eines Pferdes die Bohle durchbrach und das Pferd kopfüber in die Tiefe stürzte. Erst nach längerem Bemühen gelang es, das leidet verlegte Tier wieder auf die Feine zu stellen. Ein ähnlicher Fall passierte vor einiger Zeit auf dem Glinde-schen Grundstück an der Waldenburger Straße. Dort stürzte ein Pferd des Gutsbesizers Busch in eine verdeckte und daher unbekannte Brunnenanlage und mußte mittels Maschinenzuges wieder an die Oberfläche geschafft werden. Dieses Pferd erlitt durch den Sturz schim-

mere Verletzungen. Vermutlich sind, so berichtet der „Schl. Geh.-Kur.“, noch mehr solcher stillgelegter Brunnen aus der Borgeit der jetzigen Wasserleitung vorhanden, deren Kohlenüberdachung unter der verber-genden Erdbeschüttung morsch geworden ist.

* Weisklein. Sein 50jähriges Arbeitsjubiläum beging der auf dem Juliusbüschel beschäftigte Schmied Wilhelm Stempel, der 42 Jahre in derselben Werkstatt tätig gewesen ist. Die Gewerkschaft der Konj. Fuchs-grube ließ ihm durch den stellvertretenden Vorstehenden des Grubenvorstandes ein Geschenk überreichen. — Auf derselben Grube beging Grubenkassenrentant Max Weisklein sein 25jähriges Beamtenjubiläum. Auch ihm wurde unter Ausdruck des Dankes für die dem Werk geleisteten Dienste eine Ehrengabe überreicht.

* Bad Salzbrunn. Bürgermeister Nieder, der als Hauptmann und Bataillonkommandeur eingezogen ist, hat einen 14tägigen Urlaub erhalten und führt während dieser Zeit die Amtsgeschäfte.

* Nieder Salzbrunn. Goldene Hochzeit. Das Arbeiter Partmann'sche Gewoar begeht am Sonntag den 7. Oktober das Fest der Goldenen Hochzeit.

* Dittersbach. Titel-Verleihung. Der Mittler des Innern hat genehmigt, daß der mit der regelmäßigen Vertretung des Gemeindevorstehers in Dittersbach betraute 1. Schöffe, Bergamtwalter Wilhelm Koesler daselbst, den Titel „Beigeordneter“ führen darf.

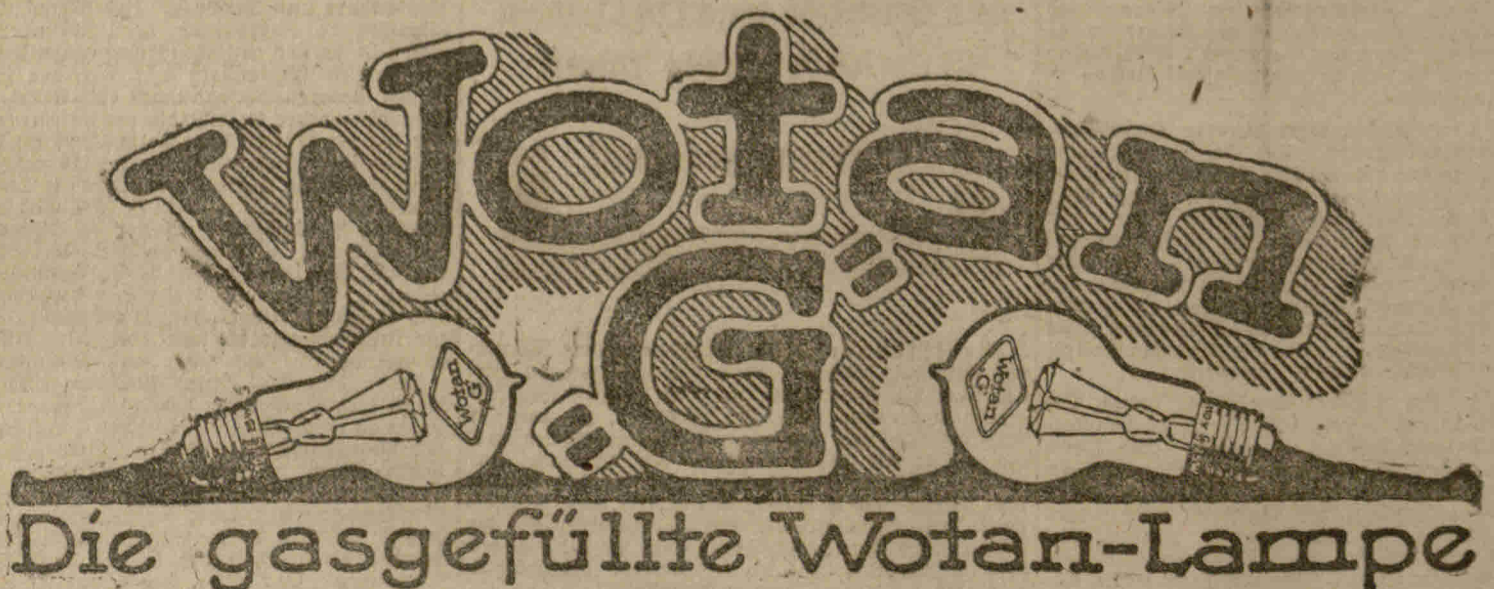
* Fellhammer. Das Eisene Kreuz wurde verliehen dem Kanoniker Hermann Scholz, Sohn des verstorbenen Maschinenwärters Sch. von hier.

* Wüstewaltersdorf. Hindenburgfeier. Die am Dienstag hier selbst veranstaltete Hindenburgfeier verlief in recht feierlicher Weise. Schon im Laufe des Vormittags hatten die meisten Häuser Fahnenstaud angelegt. Zu Mittag schlossen die Fabriken, um den Arbeitern die Teilnahme am Feste zu ermöglichen. Nachdem sich gegen 4 Uhr der Festzug unter Leitung des Buchhalters Salie geordnet hatte (es nahmen daran Teil: die Oberkassen der Schulen von hier und um-gegend, Musikkapelle, Jugendwehr, Damen-Turnverein, Festausschuß und Ehrengäste, die Fahnendeputierten, Kriegerverein, Gesangsvereine und Vertreter der Ab-geordneten Vereine) wurde unter den Klängen eines Marsches und Glockengeläutes nach dem am Bahnhof gelegenen, mit Fahnen, Girlanden und Blumen geschmückten Festplatz marschiert, wo die Hindenburgtaube gepflanzt war. Schurath a. D. Sobolewski aus Schweidnitz hielt hier eine kurze, feierliche Ansprache, in welcher er das Weibertschicksal mit der echt deutschen Liebe verglich. Mit einem Hoch auf Feldmarschall Hindenburg schloß der Redner seine Ansprache, und die Festteilnehmer sangen begeistert „Deutschland, Deutschland über alles“. Nunmehr bewegte sich der Festzug zurück zur „Bräuererei“, woselbst im Saale die eigentliche Hindenburgfeier stattfand. Nach dem Gesange eines Männerchores: „Wer ist ein Deutscher?“ hielt Schurath Sobolewski die Festrede. Zum Schluß bat er die Anwesenden, dem Geburtstagskinde seinen herzlichsten Geburtstagswunsch zu erfüllen und Kriegsanleihe zu zeichnen. Begeistert stimmten die Festteilnehmer in das ausgebrachte Durra auf Se. Majestät den Kaiser und in den Gesang von „Hell dir im Siegerkranz“ ein. Damen vom Damen-Turnverein sammelten nunmehr Beiträge zur Hindenburgspende, und erpob die Sammlung den Betrag von 122 Mark. Nach einem Kinderchore: „Das Lied vom selbarauen Gelde“, besprach Rektor Lange die 7. Kriegsanleihe und forderte zu reger Beteiligung auf. Damit fand die wohlgelungene Feier ihren Abschluß.

Zeichne Kriegsanleihe und sorge, daß Deine Freunde das Gleiche tun.

Deutsche Bank Zweigstelle Waldenburg
zu Waldenburg i. Schl.

vermittelt alle in das Bankfach schlagenden Geschäfte zu den kulantesten Bedingungen.



Die vorteilhafte Lichtverteilung, das ansprechende weiße Licht und die Stromersparnis sind die Vorzüge der Wotan „G“ Lampen.

Jeder einsichtige Käufer wählt für seine elektrische Beleuchtung die beste, weil im Gebrauch billigste Lampe.

„Dundertsechzig Kronen verlangt, er!“
 „Und wieviel hat Onkel Leopold geboten?“
 „Dundertzwanzig!“
 „Also besuchen wir die Museumshöhle mal heute nachmittags, ehe wir Onkel abholen!“

In dem kleinen niedrigen Geschäftsraum des alten Männchens herrschte ein seltsames Duftegemisch von wurmförmigen Möbeln, verbliebenen Spendelkissen, ausgefrähten Metallfiguren, Staub und Schnupftabak.
 (Fortsetzung folgt.)

Himmelserscheinungen im Oktober.

Die Sonne tritt am 24. in das Zeichen des Skorpions ein. Die Abnahme ihrer Mittagshöhe um elf Grad macht sich in der Verkürzung der Tagesdauer im Laufe des Monats um fast zwei Stunden stark bemerkbar. Die Zeit des Unterganges verschiebt sich dadurch von 5 1/2 Uhr auf 4 1/2 Uhr.

Der Mond steht am 7. im letzten Viertel. Am 16. haben wir Neumond und am 23. Erstes Viertel, am 30. wird uns unser Trabant wieder seine vollbeleuchtete Scheibe darbieten. Ueber die Sichtbarkeit des Mondes sei besonders für unsere Leser im Felde nachstehend eine einfache Regel gegeben. Zur Vollmondszeit steht unser Begleiter der Sonne gerade gegenüber, geht also auf, wenn sie untergeht, und verschwindet am Gesichtskreise, wenn sie sich wieder darüber erhebt. Zur Zeit des letzten Viertels geht er einen viertel Tag später auf, also etwa gegen Mitternacht, und steht morgens am höchsten. In der gegenüberliegenden Stellung des ersten Viertels hat er abends seinen höchsten Stand inne und geht gegen Mitternacht unter. Bei Neumond steht er nahe bei der Sonne und ist daher unsichtbar. Wie im „Strius“ vorausberechnet ist, wird der Mond am 1. den Stern Zeta im Widder von 8 Uhr 16 Min. bis 8 Uhr 58 Min. (M. C. 3. für Berlin) bedecken.

Unter den Großen Planeten kreuzt uns jetzt die Venus wieder als Abendstern in den Bildern der Waage und des Skorpions, wo sie im Laufe des Monats allmählich bis über eine Stunde bequem beobachtet werden kann. Ihr Winkelburchmesser steigt von etwa 15 auf 18 Bogensekunden. Ihr folgt der Jupiter im Stier, der anfangs abends von 8 Uhr, gegen Ende schon von sechs Uhr an studiert werden kann. Gegen Mitternacht wird auch Saturn im Krebs der Beobachtung zugänglich. Bald darauf erhebt sich des Kriegsgottes Mars roter Planet über den Gesichtskreis. Sein Winkelburchmesser von etwa fünf Bogensekunden ist aber für genauere Beobachtungen immer noch zu gering. Schlecht ist Merkur zu nennen, der im Sternbild der Jungfrau während der ersten Hälfte des Monats am Morgenhimmel etwa eine halbe Stunde verfolgt werden kann, worauf er gegen Mitte des Monats wieder unsichtbar wird. Zur Erleichterung der Auffindung der hellen Wandelsterne lassen wir hier die Lage ihrer Zusammenkunft mit dem Monde folgen: Mit Jupiter am 6., mit Saturn und Mars am 10., mit Merkur am 15. und mit Venus am 19.

Auf die Entdeckung eines Neuen Sternes wurde bereits hingewiesen. Mit dem Beginn des neuen Quartals ist es wieder unsere Aufgabe, einen allgemein orientierenden Überblick über den Sternhimmel zu geben, um unseren Lesern das Zurechtfinden unter den Gestirnen in den nächsten drei Monaten zu erleichtern. Die gewählte Beobachtungsstunde entspricht dem Anblick des Himmels Mitte Oktober um Mitternacht, Mitte November um 10 Uhr und Mitte Dezember um 8 Uhr abends. Wir beginnen mit der Zenitgegend, wo der von Süden her erhobene Mond ein großes lateinisches W erblickt, das das Sternbild der Kassiopeia darstellt. Von

hier aus zieht sich nach West und Ost die Milchstraße herab. Bei ihrer westlichen Gabelung liegt das große, ziemlich regelmäßige Kreuz des Schwanes dessen hellster Stern Deneb heißt. Nahe der Milchstraße fällt uns noch eine kleine Staute ins Auge, es ist das Bild des Delphins, unter dem der Adler mit Raar nahe dem Horizont unseren Blick auf sich lenkt. Auf der anderen Seite der Milchstraße vom Delphin aus befindet sich ein ebenfalls sehr regelmäßig gebautes Sternbild, die Leiter, mit dem sehr hellen Hauptstern Vega. Wandern wir von hier aus am Nordhimmel weiter, so streifen wir zunächst den Perkeles. Ueber diesem bemerken wir den Drachen, der den Kleinen Bären (am Himmelspol) umschlingt. Als alten Bekannten begrüßen wir dann weiter im Norden den Großen Bären. — Verfolgen wir von der Kassiopeia aus nach Osten zu den Lauf der Milchstraße, so gelangen wir zunächst zum Perseus, dessen großer Sternbogen gerade auf das Siebengekrenn im Stier hinweist. Neben dieser Sterngruppe ist im Stier besonders die der Hyaden zu nennen, in denen auch der hellrote Hauptstern Aldebaran steht. Nördlich vom Stier ist der durch die helle Kapella ausgezeichnete Fuhrmann zu nennen. Weiter nach Osten herab finden wir nördlich der Milchstraße die Zwillinge, Kastor und Pollux und südlich das herrliche Bild des Orion. Unter diesem ist der Hase erwähnenswert. — Der noch übrige Südbereich des Himmels ist verhältnismäßig arm an helleren Sternen. Die Andromeda unter der Kassiopeia und der sich westlich an diese anschließende Pegasus ist zwar nicht schwer zu merken, aber die Orientierung im Wassermann und den Fischen ist schon schwieriger. Leicht zu behalten ist darüber der Widder unter der Andromeda. Bei dem Walfish und dem Fluß Eridanus wird man wohl eine Karte zur Auffindung der einzelnen Sterne nicht entbehren können.

Tagestafelender.

5. Oktober.

1600: * der Dichter Paul Fleming in Gartenheim in Sachsen († 1640). 1790: * Vinzenz Brichniy, Fürst derer der Wasserheilsmethode, in Gräfenberg († 1851). 1820: † der Maler Ludwig Knaut in Wiesbaden († 1910). 1862: * der deutsche Kolonialmaatsekretär Wilhelm Solf in Berlin. 1880: † der Komponist Jacques Offenbach (* 1819). 1910: † der Mediziner Ernst von Beyden in Berlin (* 1832). 1914: Niederlage der Russen bei Radom. Besetzung der Markhallen durch die Engländer. 1915: der griech. Ministerpräsident Venizelos dankt ab. Nachfolger wird Jaimis. Landung englisch-französischer Truppen in Saloniki.

Der Krieg.

5. Oktober 1916.

Im Westen Fortgang der heftigen Artillerieschlacht zwischen Ancre und Somme. Ein starker französischer Angriff zwischen Morval und Buochavesnes wurde abgewiesen. — Im Osten Ausleben der Gefechtsstätigkeit zwischen den Bahnhöfen von Brody und Borow nach Lemberg. Ein Angriff bei Batow wurde zurückgeschlagen. Auch an der Flota Ripa nahmen die Russen den Kampf wieder auf, jedoch ohne Erfolg. — Der Rumäne wurde erneut geschlagen, so bei Sibantawa, um Borles-Kopf und an der Straße Viaggaros-Paraid. Der Feind wurde über den Pomorod und Alt geworfen und seine Stellungen am Sinra-Abschnitt eritumt. — Auf der Karthochfläche anhaltende feindliche Feuerstätigkeit. Auf dem Balkan-Kriegsschauplatz scheiterten feindliche Angriffe östlich der Bahn Gara Omer Cobadinu.

Was tat ich dir?

Original-Roman von D. Courtiss-Mahler.

Nachdruck verboten.

17. Fortsetzung.

Frau Bylla klopfte nervös mit den Fingern auf den Tisch.

„Ich habe ja schon verschiedene Proben von Deinem Geiz erhalten. Bei Deinen Vermögensverhältnissen ist es eine Lappalie, um die wir streiten. Und ich hoffe doch, Du wirst es nicht so weit treiben, daß Du mich hinderst, meine Gäste anständig zu bewirten.“

Romana sah empor. Ihre Augen trafen mit einem gequälten Blick in die Gerah von Rhodens. Sie glaubte, in seinen Augen eine geringschätzigige Mißbilligung zu sehen; das Herz krampfte sich ihr zusammen. Aber sie blieb fest.

„Seit meines Vaters Tode — also im Verlauf von zwei Jahren — ist für zirka zehntausend Mark Sekt in unserem Hause verbraucht worden, Mama. Mit diesem Vorrat sollten wir, wie gesagt, fünf Jahre auskommen. Das ist immerhin noch hochgegriffen für meinen Etat. Da Du den Wein in zwei Jahren verbraucht hast, wirst Du notgedrungen drei Jahre lang darauf verzichten müssen, Deine Gäste mit Sekt zu bewirten. Es tut mir leid, einen Deiner Wünsche unerfüllt lassen zu müssen, aber Du weißt, wenn ich Nein gesagt habe, bleibt es dabei.“

Frau Bylla fuhr wütend auf.

„Das ist ja empörend! Glaubst Du, im Sinne Deines Vaters zu handeln, wenn Du so knauserst, nur, damit Du für Dich möglichst viel Geld zusammenscharren kannst? Mir solche Entbehrungen aufzuerlegen, ist unerhört! Mir ist ein Glas Sekt zum Frühstück und bei Tisch eine Medizin, ein dringendes Bedürfnis. Und vor meinen Gästen muß ich mir die Augen aus dem Kopfe schämen, wenn ich ihnen keinen Sekt vorsetzen darf.“

Romana legte ihr Bestes beiseite. Ihre Hände zitterten leise. Sie war sehr bleich. Rangsam erhob sie sich.

„Vielleicht verzichtest Du dann lieber darauf, große Feste zu geben, Mama, die ohnedies meinen Etat zu stark belasten. Ich will und kann keine größere Summe für den Haushalt bewilligen, als ich ausgefakt habe. Sonst würde ich ungesunden, unhaltbaren Verhältnissen Tür und Tor öffnen. Du mußt Dich damit abfinden — ich kann Dir nicht helfen. Es ist mir sehr peinlich und unangenehm, daß dieses Thema in Ge-

genwart von Herrn von Rhoden erörtert wurde. Ich bitte sehr um Entschuldigung, Herr von Rhoden, daß Sie als Gast unseres Hauses derartigen Auseinandersetzungen beizohnen mußten. Da Mama Ihnen zu Ehren ein Fest geben will, muß Ihnen diese Szene peinlich gewesen sein. Und ich fürchte, Sie werden nun von meiner Gastlichkeit einen noch viel schlimmeren Begriff bekommen haben als zuvor. Aber, bitte, glauben Sie mir, nichts liegt mir ferner als eine Verletzung der Gastfreundschaft, mag auch der Schein gegen mich sein.“

Damit verneigte sich Romana, und ehe noch jemand etwas erwidern konnte, hatte sie das Zimmer verlassen.

Hans, der während der ganzen Auseinandersetzung mit leichenblassem, zuckendem Gesicht dagefessen hatte, schob hastig seinen Teller zurück und lehnte sich schwer atmend in seinen Sessel.

Eine peinliche Stille folgte Romanas Worten. Gerah mußte nicht, wie er diese Angelegenheit auffassen sollte. Er sah unschlüssig nach der Tür, hinter der Romana verschwunden war.

Frau Bylla war vor Horn und Entrüstung zunächst sprachlos, Beatrice sprang empört auf. „So eine bodenlose Unverschämtheit! So eine ungläubliche Taktlosigkeit! Siehst Du nun, Gerah, was wir hier unter Romanas Herrschaft zu dulden haben? Sie zahlt uns die Bissen in den Mund und möchte unseren Gästen am liebsten Wasser statt Wein vorsetzen!“ rief sie außer sich.

Auch Frau Bylla fand nun die Sprache wieder.

„Unerhört — ganz unerhört! Du hast da eben einen Beariff bekommen, mein lieber Gerah, was ich für Leiden in diesem Hause auszuhalten habe, seit dem Tode meines Mannes. In ihrer habgierigen Sucht, Geld für sich zusammenzuscharren, was bei ihrem Reichtum doch recht verwerflich ist, will sie es mir sogar unmöglich machen, in anständiger Weise Gastfreundschaft zu üben. O dieses niedrige, fleischliche Geschöpf! Was sagst Du nur zu alledem, Gerah?“

Dieser sah sehr betreten aus. Sein feines Empfinden war verletzt. Es war ihm unsagbar peinlich, eine Meinung äußern zu sollen. Er mußte nicht einmal, für wen er Partei nehmen sollte in dieser Angelegenheit, wenn von einer Parteinahme überhaupt die Rede sein konnte.

„Ich bitte Dich, Bylla, erlasse mir die Antwort auf diese Frage. Aber wenn ich Dir eine Bitte aussprechen darf, so siehe lieber davon ab,

Statt besonderer Meldung.
Am 2. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, verschied unerwartet unsere gute Gattin, Mutter und Großmutter,
Frau Ernestine Schober,
geb. Müller,
im Alter von 74 Jahren. Dies zeigt um stilles Beileid bittend hiermit an
Seitendorf, den 3. Oktober 1917.

August Schober,
im Namen aller trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Freitag nachmittags 1/3 Uhr vom Trauerhause aus.

Für alle mir zum Amtsjubiläum in so großem Maße erwiesene Aufmerksamkeit und Freundlichkeit bitte ich hiermit meinen herzlichsten Dank entgegennehmen zu wollen.

Nieder Salzbrunn, den 3. Oktober 1917.
Pastor Gembus.

Lebensmittelfarten.
In der Woche vom 8. zum 14. d. Mts. können gegen Abschluß der Lebensmittelfarte
90 Gramm Weizengries zum Preise von 5 Pf. empfangen werden.
Nach Ablauf dieser Zeit verliert der Abschnitt seine Gültigkeit.
Waldenburg, den 2. Oktober 1917.
Der Landrat.

Weiter veröffentlicht.
Waldenburg, den 2. Oktober 1917.
Der Magistrat.
Nieder Hermsdorf, 2. 10. 17. Gemeindevorsteher.
Ober Waldenburg, 2. 10. 17. Gemeindevorsteher.
Dittersbach, 2. 10. 17. Gemeindevorsteher.
Bärengrund, 2. 10. 17. Gemeindevorsteher.
Kreuzendorf, den 2. 10. 17. Amtsvorsteher.
Dittmannsdorf, 2. 10. 17. Gemeindevorsteher.
Seitendorf, 2. 10. 17. Gemeindevorsteher.
Rathain, 2. 10. 17. Gemeindevorsteher.
Reuhain, 2. 10. 17. Gemeindevorsteher.
Bangwaltdorf, 2. 10. 17. Gemeindevorsteher.
Schmwasser, 2. 10. 17. Gemeindevorsteher.

Waldenburger Kreisbahn.
Gemäß Verfügung der Kriegsamtsstelle Breslau muß bei unserer Kleinbahn die Zahl der Haltestellen verringert werden. Es treten die folgenden Änderungen ein:
a. **Strecke Dittersbach:**
Es fallen fort die Haltestellen: „Wassertrahse“, „Prinz Karl“, „Neue Schule“, „Holl“ und „Zimmermann“. Vor dem Gasthof „zur Friedenshoffnung“ wird eine neue Haltestelle errichtet. Die Haltestelle „Gebirgsbahn“ wird in die Ausweiche verlegt.
b. **Strecke Bad Salzbrunn:**
Es fallen fort die Haltestellen: „Blutstraße“, „Kath. Kirche“ und „Annahof“. Es wird eine neue Haltestelle vor dem Gasthof „zum deutschen Hause“ errichtet.
c. **Strecke Nieder Salzbrunn:**
Es fallen fort die Haltestellen: „Station 6“, „Kreuz“, „Stern“ und „Blämel's Gasthof“. Bei dem Bahnübergang der Tielsch'schen Fabrik wird eine neue Haltestelle errichtet.
d. **Strecke Nieder Hermsdorf:**
Es fallen fort die Haltestellen: „Vorwärtshütte“, „Schwesternschächte“, „Erbsollen“. Vor der Filiale des Kaufmanns Kammel wird eine neue Haltestelle eingerichtet.
Der Fortfall der Haltestellen macht auch eine Änderung der Tarifikationen erforderlich. Die Tarifikation 18 wird nach der Haltestelle „Conradstaler Weg“ verlegt, die Tarifikation 10 an die Haltestelle „Seitendorferweg“ und die Tarifikation 6 an die Haltestelle „Schiffahrt“.
Waldenburg i. Schl., den 3. Oktober 1917.
Niederösterreichische Staats- u. Kleinbahn-Aktien-Gesellschaft.

Nieder Hermsdorf.
Auf höhere Anordnung hat die hiesige Gemeinde-Kriegs-Fürsorgestelle eine
Frauen-Meldestelle
eingerrichtet, welche bis auf weiteres vom Einwohner-Meldeamt - Amtshaus 1 Treppe - unter meiner Leitung verwaltet wird. Ich ersuche alle Arbeitgeber der Gemeinde Nieder Hermsdorf, welche Frauen zu beschäftigen bereit sind, dies unter Angabe der Stellen-Zahl, der Art der Arbeit und der Höhe des Lohnes der Frauen-Meldestelle anzuzeigen.
Verheiratete und unverheiratete Frauen - auch Kriegserfrauen - welche gewillt sind, Vohnarbeiten zu übernehmen, wollen sich ebenfalls bald in der Frauen-Meldestelle unter Angabe ihrer Wünsche in Bezug auf die Art der Arbeit usw. melden.
Falls arbeitswilige Frauen Kinder zu versorgen haben, wird sich die Gemeinde-Kriegs-Fürsorgestelle um die Versorgung der Kinder während der Arbeitszeit der betreffenden Frauen bemühen.
Nieder Hermsdorf, 5. 9. 17. Gemeindevorsteher.

Mittlergroße Hissen
kaufen
Gustav Seeliger, G. m. b. H.

Kaninchen,
Belgische Riesen und Savanna, sind preisw. zu verkaufen. Lett. Neu Salzbrunn, Eigenheim-Kol. 5.

Kriegsanleihe
durch Sparbeiträge während 3-20 Jahren.
M. 3.65 jährl. Beitrag für M. 100.— Zeichnung.
M. 38.60 jährl. Beitrag für M. 1000.— Zeichnung.
Gegründet 1848. **„JANUS“** Gegründet 1848.
Hamburger Versicherungs-Akt.-Ges.
Näheres durch die Vertreter:
für Waldenburg: Georg Schlag, Hohstraße 2,
für Hermsdorf: Heinrich Böhm, Obere Hauptstraße 20.
Angesehene Mitarbeiter für Waldenburg gesucht.

Erhöhung des Einkommens
durch Versicherung von Leibrente bei der
Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.
Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:
beim Eintrittsalter (Jahre): 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75
jährlich % der Einlage: 7,248 | 8,241 | 9,012 | 11,496 | 14,106 | 18,121
Beiläger, Aufschub der Rentenzahlung: ein wesentl. höhere Sätze.
Für Frauen gelten besondere Tarife.
Vermögenswerte Ende 1916: 124 Millionen Mark.
Tarife und nähere Auskunft durch:
Adolf Madantz in Waldenburg, Fedor Baehr, vorm
P. A. Schmidt in Schweidnitz.

Lehrling für das Büro
Gaswerk Nieder Salzbrunn.
ge sucht.

Schreibgew. Personen
für schriftliche häusliche Tätigkeit bei hohem Verdienst als Vertreter gesucht. Voll. garantierte ein monatliches Einkommen von mindestens 100 Mk. Auskunft gratis. Erich Georg Wittig, Hirschberg i. Schl. 2.

Gut möbl. Zimmer zu verm. Freiburger Str. 13, 1. Et. 1.
Eine kl. Stube Neujahr zu bez. b. Schmiedemstr. Hartwich, Ober Waldenburg, Mittelnr. 1.
Besseres Logis f. Herren Ober Waldenburg, Chauffeestr. 8a.

Kassierer
zur Ueberr. einer Agentur für Waldenburg u. Umgeg. wird gesucht. Kl. Kaution erforderlich.
Offerten an Gen.-Agent A. Tielch, Waldenburg, Kaiser-Wilhelm-Platz 8.

Wiederverkäufer f. Staatsstempel gel., f. Lohn n. f. Neil. als Nebenartf. Stempelfabrik W. Pudert, Görlich 10.

Alleinmädchen,
nicht unter 20 Jahren, welches alle Hausarbeit gründlich versteht, sofort gesucht.
Frau Dr. Ruediger, Waldenburg, Bierhändlerplatz

Frau oder Mädchen
für Flaschenwäscherei gesucht.
Gustav Seeliger, G. m. b. H.

Ein Lehrmädchen
gegen Entschädigung bald gesucht, auch Bunderin zur Aushilfe.
Blumenhalle, Friedl. Str. 11.

Stube, Gas und Electr., 1. Dez. zu beziehen
Cochiusstr. 3.
Ein kl. möbl. Vorderzimmer mit Plureing. bald zu verm.
Kreuzstr. 8, III. r. a. Sonnenplatz.
Möbliertes Zimmer an Dame oder Herren zu vermieten.
Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Stube und Küche Nobbr. oder Neu. zu bez. Barbarastr. 3.
Stadttheater Waldenburg.
Freitag den 5. Oktober 1917:
Zum letzten Mal:
Kolossalster Feiterkeits-Erfolg!
Die blonden Wädel's vom Lindenhof.
Schwank in 3 Akten von Georg Dfontowsky.
Beginn der Vorstellungen 1/2 8 Uhr.

Orient Theater
Freiburgerstraße 15
Ab Freitag und folgende Tage:
Großes Doppelschlager-Programm!
Alleiniges Erstaufführungrecht!
Henny Porten
in:
Die Ehe der Luise Rohrbach
Tiefgraffendes, spannendes Drama in 4 Akten.
Sowie

Else Eckersberg
die echte Berliner Range,
in:
Else
und ihr
Vetter.
Tolles, urwüchsiges Lustspiel in 3 Akten

APOLLO Theater
Zu Sumpo

Von Freitag bis Montag:
Der Unversöhnliche
oder:
Titanic,
der furchtbare Stahl.
Großes spannendes Verbrecherdrama in 3 Akten.

Ferner:
Telephonkätzchen.
Lustspiel in 3 Akten.

Dierzu eine Beilage und das Unterhaltungs-Beiblatt „Gebirgssoliten“.